©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Neilreichia **7**: 15–28 (2015)

Notizen zur *Taraxacum*-Flora Österreichs und Südtirols, II

Ingo Uhlemann

Teichstraße 61, D-01778 Liebenau, Deutschland; E-Mail: greta_uhlemann@web.de

A b s t r a c t : **Notes on the genus *Taraxacum (Asteraceae)* in Austria and South Tyrol, II**
Records of 23 species of the genus *Taraxacum* from Austria and South Tyrol are presented, 15 of which are new for the region. These species belong to the sections *Alpestria*, *Cucullata* and *Ruderalia*.

K e y w o r d s : Austria, Italy, South Tyrol, *Taraxacum*, taxonomy; *T. acervatulum*, *T. alatum*, *T. astrictifrons*, *T. atripictum*, *T. atrox*, *T. canoviride*, *T. contractum*, *T. crassum*, *T. cucullatum*, *T. flagelliferum*, *T. fulgens*, *T. hepaticum*, *T. hercynicum*, *T. interveniens*, *T. maculatum*, *T. oblongatum*, *T. ottonis*, *T. oxyrhinum*, *T. pallidisquameum*, *T. paradoxatum*, *T. paucimaculatum*, *T. pectinatiforme*, *T. perfissum*, *T. podlechianum*, *T. pulchrifolium*, *T. quadrangulum*, *T. rhaeticum*, *T. robustiosum*, *T. subsaxenii*, *T. tiroliense*, *T. vereinense*

Z u s a m m e n f a s s u n g : Es werden 23 Arten der Gattung *Taraxacum* aus den Sektionen *Alpestria*, *Cucullata* und *Ruderalia* vorgestellt, 15 davon sind Neufunde für das Gebiet.

Einleitung

Die Gattung *Taraxacum* in Österreich und Südtirol erhält langsam, aber zunehmend erneut jenes Interesse, welches ihr aufgrund der Vielzahl von zu lösenden Problemen gebührt. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, dass kontinuierliche Studien durch autochthone Botaniker diesen Fortschritt erbringen müssen und nur vereinzelt und unterstützend auswärtige *Taraxacum*-Taxonomen Ergänzenswertes mitteilen. Der Grund dafür liegt in der immensen Häufigkeit und Allgegenwärtigkeit der Löwenzähne in der mitteleuropäischen Flora, die eine ebenso stete Anwesenheit von Taxonomen und Floristen erfordert, zumal in einem Gebirgsland wie Österreich die Blütezeit der Gattung nahezu ein halbes Jahr umfasst.

Insofern ist es erfreulich, dass in den letzten Jahren einige nennenswerte Aktivitäten, wie z. B. ein durch O. Stöhr organisiertes *Taraxacum*-Arbeitstreffen in Salzburg (Stöhr 2010) und eine deutsch-österreichische Exkursion in den Hohen Tauern unter Führung von W. Gutermann (Wien) stattfanden.

Nachdem in einer früheren Arbeit zur *Taraxacum*-Flora Österreichs und Südtirols (Uhlemann 2011) der Schwerpunkt auf der Übersicht zu den Sektionen und der genaueren Betrachtung der Sektionen *Alpina*, *Borealia*, *Fontana* und *Ruderalia* lag, sollen hier die Sektionen *Alpestria*, *Cucullata* und erneut *Ruderalia* im Vordergrund stehen.

Die im Fettdruck und mit vollem nomenklatorischen Autorenzitat angeführten Arten sind für Österreich und Südtirol neu. Alle übrigen, nicht fett gedruckten, bloß un-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

terstrichenen und zum Teil ohne Autorenzitat genannten Arten sind aus diesem Gebiet bereits bekannt, für sie werden Belege zitiert (Q. = Quadrant = MTB = Messtischblatt).

Taraxacum sect. Alpestria

In dieser Sektion werden gegenwärtig etwa 50 beschriebene Arten (Kirschner & al. 2007+) zusammengefasst, von denen nur die nachfolgend aufgeführten, für Österreich und Südtirol relevanten fünf Arten von mir am jeweiligen locus classicus studiert wurden. Zahlreiche beschriebene Sippen, oft nur vom Ort ihrer Beschreibung bekannt, harren derzeit ihrer taxonomischen Aufklärung.

Taraxacum hercynicum Kirschner & Štěpánek, Preslia 69: 51 (1997) – Abb. 1A.

Österreich, Oberösterreich, Bezirk Gmunden, Gosau, Forststraße zwischen Edlbach und Kreuzgraben, Straßenrand, 974 msm, 31. 5. 2008, leg. Diewald (Hb. Diewald 2008-118).
–, Salzburg, Tennengau, St. Koloman, Trattbergalm am Trattberg, Q. 8345/4, Wegrand, 1440 msm, 12. 6. 2009, leg. Stöhr, (Hb. Stöhr 6913); – Tennengau, St. Koloman, nahe der Enzianhütte am Trattberg, Q. 8345/4, Wegrand, 1520 msm, 12. 6. 2009, leg. Stöhr, (Hb. Stöhr 6912); – Pongau, Mühlbach am Hochkönig, N Arthurhaus gegen Mandelwand, Q. 8544/4, Viehgangel in einer artenreichen Almweide, 1620 msm, 6. 7. 2009, leg. Stöhr (Hb. Stöhr 6911).
Italien, Südtirol, Obervinschgau, Pfossental, ca. 2000 m, 18. 7. 1956, leg. Soest (L 0411339).

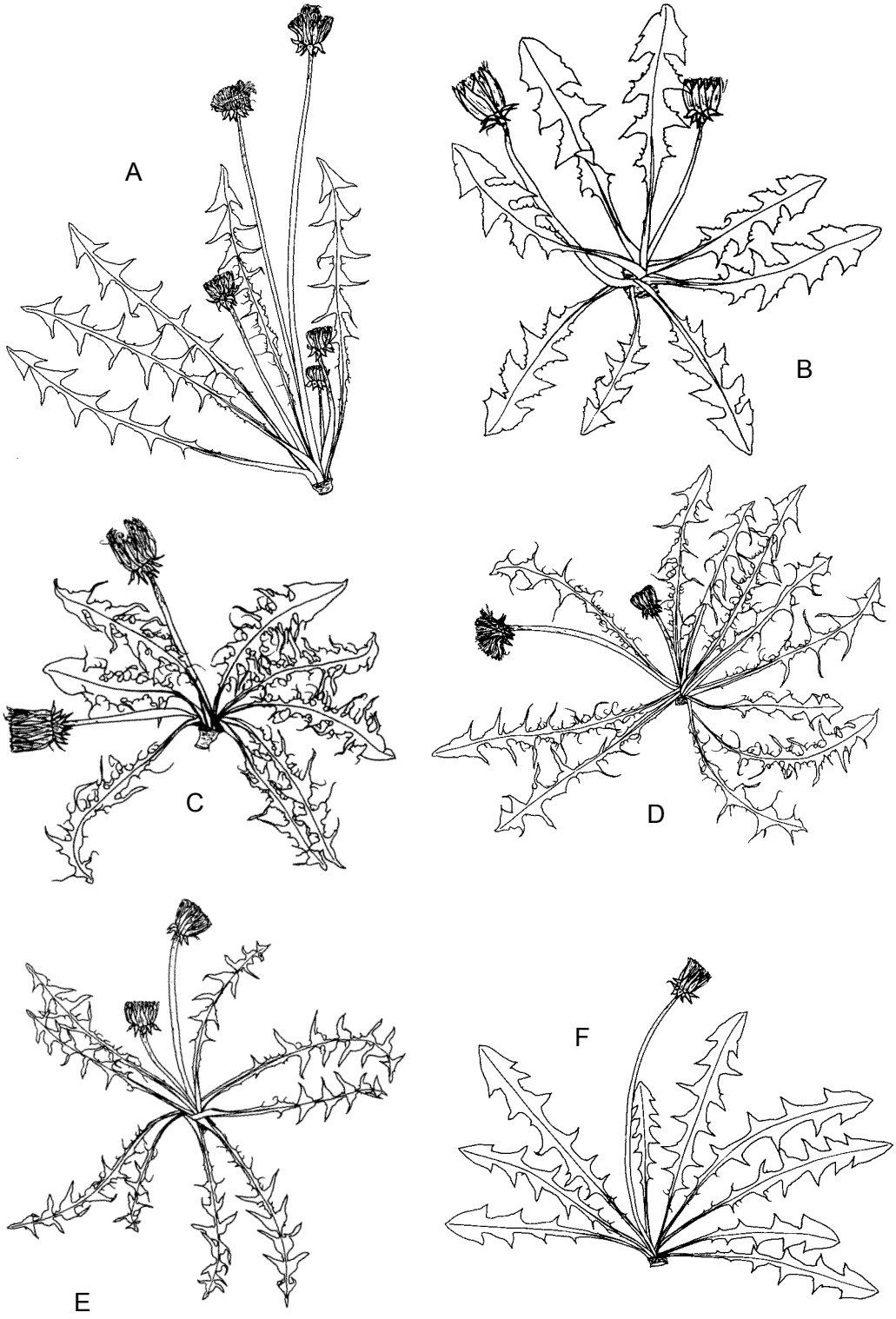
Bei *Taraxacum hercynicum* handelt es sich in mehrfacher Hinsicht um eine außergewöhnliche Art. Erstens besitzt sie die seltene Merkmalskombination von hellgrünen Laubblättern mit grünen, ungeflügelten Blattstielen, zahlreichen (bis 7 jederseits) kleinen, dreieckigen Seitenlappen, zuweilen teerfarbigen Interlobien, ± waagerecht abstehenden, berandeten, 8–10 mm langen äußeren Involukralblättern, fehlendem Pollen und gelben Griffelästen.

Dieser Merkmalskomplex, insbesondere aber die Kleinwüchsigkeit, die kurzen äußeren Involukralblätter, zudem in ökologischer Hinsicht vor allem die Besiedlung (oberer) montaner Standorte oder schattiger Lagen im collinen Bereich (z. B. Straßengräben mit langer Schneebedeckung) und ferner phänologisch die späte Blühzeit sind Hinweise auf ihre rechtmäßige Position innerhalb der Sektion *Alpestria* (Uhlemann 2003). Dies muss betont werden, da die Art ursprünglich und auch zuweilen gegenwärtig zur Sektion *Ruderalia* gestellt wurde/wird (Kirschner & Štěpánek 1997: 53, Trávníček & al. 2010).

Ebenfalls außergewöhnlich ist das Areal der Art, insbesondere unter dem Blickwinkel der Zuordnung zur Sektion *Alpestria*. Das aktuell bekannte Verbreitungsgebiet

Abb. / Fig. 1: A *Taraxacum hercynicum* (Gosau, Hb. Diewald); – **B** *T. pallidisquameum* (Mallnitz, Hb. Uhlemann); – **C** *T. perfissum* (Flüelapass, Hb. Uhlemann); – **D** *T. perfissum* („*vereinense*“) (Vereinahütte, Hb. Uhlemann); – **E** *T. podlechianum* (Trattberg, Hb. Stöhr); – **F** *T. rhaeticum* (Sulden, Hb. Uhlemann).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at



©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

reicht nördlich bis nach Mitteldeutschland, Böhmen, Mähren und Polen, was sehr ungewöhnlich für Arten dieser Sektion ist, die allenfalls Inselvorkommen in den höchsten Lagen der Mittelgebirge (Harz in Deutschland und Riesengebirge in der Tschechischen Republik) besitzen.

Weiterhin sei erwähnt, dass es eine Anzahl von morphologisch nahestehenden Arten zu *T. hercynicum* gibt, die ihr vermutliches Mannigfaltigkeitszentrum in der Ostschweiz (Graubünden) besitzen, zumindest aber von dort beschrieben wurden. Zu nennen wären z. B. *T. laiense*, *T. rhaeticum*, *T. walo-kochii*, *T. albulense*, *T. pilatense*.

Trávníček & al. (2010) stellen *T. hercynicum* als Synonym zu *T. rhaeticum*. Obgleich sich beide Taxa sehr ähneln, möchte ich sie hier aufgrund einiger blattmorphologischer Unterschiede getrennt halten. Außerdem handelt es sich bei *T. hercynicum* um eine triploide Art, $2n = 3x = 24$ (Trávníček & al. 2010), wohingegen *T. rhaeticum* tetraploid, $2n = 4x = 32$, ist (Schweiz, Albulapass; untersucht durch Uhlemann 2005).

Taraxacum pallidisquameum Soest, Proc. Kon. Ned. Akad. Wetensch. C 69(4): 463 (1966) – Abb. 1B.

Österreich, Kärnten, Hohe Tauern, Großfragant, oberes Schobertal, südöstlich der Kofler Hütte, Q. 9044/1, Abwitterungshalde zum Schoberbach, frischer, feinerdereicher Schieferschutt, 2160–2190 msm, 6. 7. 1990, leg. Gutermann, (Hb. Gutermann 25166); – Hohe Tauern, Mallnitzer Tauern, Mallnitz, Mallnitzer Tauerntal, Weg zur Hagener Hütte, feinerdereiche Schotter am Wegrand, ca. 2300 msm (= locus classicus), 27. 8. 1998, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Taraxacum pallidisquameum besitzt Laubblätter mit grünen, ungeflügelten Stielen, breit dreieckigen Seitenlappen mit kleinen Zähnen an der Oberkante und einem dreieckigen Endlappen. Die äußeren Involukralblätter sind oberseits hellgrün, hautrandig und aufrecht stehend mit zurückgebogenen Spitzen.

Das bislang bekannte Verbreitungsgebiet dieser Art reicht westlich bis nach Graubünden (Schweiz), wie eigene Aufsammlungen zeigen.

Taraxacum perfissum Soest, Acta Bot. Neerl. 8: 129 (1959) – Abb. 1C, D.
[Syn.: *T. vereinense* Soest, Acta Bot. Neerl. 8: 97 (1959)]

Österreich, Kärnten, Hohe Tauern, östl. Lienz, Außerfragant, Fraganter Hütte, oberes Schobertal, Ufer des Schoberbaches, ca. 2200 msm, 27. 7. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).
–, Salzburg, Flachgau, Untersberg-Nordseite, Skiabfahrt nahe Salzburger Hochthron, Q. 8244/3, 1740 msm, 5. 7. 2009, leg. Stöhr, (Hb. Stöhr 6919); – Obersulzbachtal, Roßmoos, Rieselflur, 2048 msm, 13. 7. 2007, leg. Diewald (Hb. Diewald WD2007-332).
–, Tirol, Nauders, along the road, ca. 1800 msm, 14. 7. 1956, leg. Klimmek (L 0411172); – Stubaier Alpen, Pinisjoch oberhalb der Innsbrucker Hütte am Habicht, 2370 msm, 11. 8. 1984, leg. Albertshofer (Taraxaca Exsiccata, Fasc. XVI (2009), Kirschner & Štěpánek, DR); – Ötztaler Alpen, über dem Gurgl-Ferner zwischen Hochwilde-Haus und Langtalereck-Hütte, ca. 2700 msm, 18. 8. 1984, leg. Albertshofer (Taraxaca Exsiccata, Fasc. XVI (2009), Kirschner & Štěpánek, DR).
Italien, Südtirol, Obervinschgau, Pfossental, 2100–220 msm, 10. 7. 1956, leg. Soest (L 0411414); – Bozen, Ratschings, Geigenspitz, Gipfelbereich, Q. 9133/1, 2420 m, 14. 7. 2005, leg. A. Hilpold (BOZ); – Obervinschgau, Martelltal, 2100–2300 msm, 21. 7. 1956, leg. Soest (L 0411227); – Obervinschgau, Martelltal, 2100–2300 msm, 21. 7. 1956, leg. Soest (L 0411408).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Taraxacum perfissum fällt im Gelände bei optimaler Entwicklung insbesondere durch seine mit vielen dünnen Zähnen versehenen bzw. in zahlreiche linealische Läppchen zerteilten Blattseitenlappen auf, deren Spitzen peitschenartig verlängert sind. Weniger stark ausdifferenzierte Exemplare besitzen unzerteilte, schmal dreieckige, zuweilen auch linealische Blattseitenlappen und entsprechen völlig dem Erscheinungsbild von *T. vereinense* (Soest 1959: 98), welches ebenso wie *T. perfissum* aus der Silvretta-Gruppe (Schweiz, Graubünden) beschrieben wurde. Ein vom Autor im Juli 2000 gesammelter Beleg aus dem Vernelatal, nahe der Vereinahütte (Abb. 1D) zeigt beide Blatttypen an einer Pflanze und begründet deren Identität. Beide Namen wurden in der gleichen Arbeit (Soest 1959) publiziert, jedoch habe ich dem Epitheton „perfissum" aufgrund seiner sehr bezeichnenden Aussage Vorrang gewährt.

Das bislang bekannte Verbreitungsgebiet dieser typischen *Alpestria*-Art reicht nördlich bis in die Allgäuer Alpen, Ammergauer Alpen und die Hochlagen des Schwarzwalds (Deutschland) und der Vogesen (Frankreich).

Taraxacum podlechianum Sahlin, Ber. Bayer. Bot. Ges. 50: 174 (1979) – Abb. 1E.

Österreich, Salzburg, Tennengau, St. Koloman, nahe der Enzianhütte am Trattberg, Wegrand, 1520 msm, 12. 6. 2009, leg. Stöhr, MTB 8345/4 (Hb. Stöhr 6920).

Taraxacum podlechianum muss aufgrund seiner Merkmalsgarnitur in die nähere Verwandtschaft des *T. rhaeticum* gestellt werden. Im Gegensatz zur letzten Art besitzt es Blattseitenlappen mit einem breiten Basalteil, der sich plötzlich in eine schmale Spitze verschmälert, und darüber hinaus graue Griffeläste.

Die aus München beschriebene Art wurde bislang nur äußerst selten gefunden.

Taraxacum rhaeticum Soest, Acta Bot. Neerl. 8: 134 (1959) – Abb. 1F.

Italien, Südtirol, Obervinschgau, Schlünigtal, b. Schlünig, 1700 m, 12. 7. 1956, leg. Soest (L 0411338); – Ortler-Gruppe, Sulden, Waldweg östl. des Ortes, ca. 2000 msm, 25. 7. 2008, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Wie bereits unter *T. hercynicum* ausführlich beschrieben, steht *T. rhaeticum* jener Art morphologisch sehr nahe, gleicht dieser sogar in Bezug auf die gelben Griffeläste, die Pollenlosigkeit, die ca. 10 mm langen, berandeten äußeren Involukralblätter und die Blatt- und Blattstielfarbe. Kleinere Abweichungen sind in der Blattlappung zu beobachten (durchschnittlich 4 Seitenlappen jederseits), wobei noch nicht klar ist, ob diese Unterschiede innerhalb der morphologischen Plastizität des *T. hercynicum* liegen. Hier sind Vergleichskulturen nötig. Der wichtigste qualitative Unterschied zeigt sich in der Ploidiestufe, wie unter *T. hercynicum* bereits ausgeführt.

Taraxacum sect. Cucullata

Die Sektion umfasst weniger als zehn beschriebene Arten (Kirschner & al. 2007+), von denen nur die zwei nachfolgend aufgeführten besser bekannt und weiter verbreitet

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

sind. Eine früher in diese Sektion gestellte Art, *Taraxacum sulger-bueelii*, wurde in die Sektion *Alpestria* überführt (Uhlemann 2011).

Habituell erinnern die Arten an solche der Sektion *Alpina*, besitzen aber im Gegensatz die so charakteristischen und im Gelände leicht erkennbaren bleich strohgelben, an der Spitze kapuzenförmig zusammengezogenen Zungenblüten.

1 Laubblätter mittelgrün, Blattendlappen stumpflich, Seitenlappen 1–3 (Abb. 2, 4A). Äußere Hüllblätter eilanzettlich, deutlich berandet, aufrecht stehend bis anliegend und an den Spitzen zurückgebogen. Griffeläste graugrün bis schwärzlich. Pollen vorhanden. Achäne hell strohfarben, ca. 3 mm lang (ohne Pyramide gemessen), Pyramide konisch, ca. 0,5 mm lang, Rostrum 5–7 mm lang ..... ***T. cucullatum***

– Laubblätter hellgrün, Blattendlappen spitz, Seitenlappen 4–6 (Abb. 3, 4B). Äußere Hüllblätter breit lanzettlich, kaum berandet, etwas abstehend. Griffeläste gelblich grün. Pollen fehlend. Achäne hell strohfarben, ca. 3,5 mm lang (ohne Pyramide gemessen), Pyramide subzylindrisch, ca. 0,3 mm lang, Rostrum, 8–9 mm lang .... ***T. tiroliense***

Taraxacum cucullatum Dahlst., Acta Horti Berg. 4 (2): 25 (1907) – Abb. 2, 4A.

Österreich, Oberösterreich, Bezirk Gmunden, Gemeinde Hallstatt, Große Schmalzgrube beim Wiesenberghaus, ehemaliger Almboden in Geländemulde, 1818 msm, 15. 7. 2009, leg. Diewald (Hb. Diewald 6603); – – Gemeinde Gosau, Hinteranger, schwach ausgeprägter Schneeboden, 1700 msm, 20. 7. 2005, leg. Diewald (Hb. Diewald 192-2005 mit Foto); – – Gemeinde Gosau, Hühnerlöcher, schwach ausgeprägter Schneeboden, 1740 msm, 20. 7. 2005, leg. Diewald (Hb. Diewald 190-2005); – – Dachsteingebirge, Gemeinde Hallstatt, Niedere Eisgrube über der Hirlatzwand, frischer Rasen, 1500 msm, 14. 7. 2009, leg. Thomas Eberl (Hb. Diewald 6664); – – Gemeinde Obertraun, Dachsteingebirge, Halterhütte, Trittrasen, Viehlager, 1852 msm, 11. 8. 2010, leg. Diewald (Hb. Diewald 6892); – – Gemeinde Obertraun, Dachsteingebirge, Maisenbergseelein, frischer Rasen am Ufer dieses winzigen Sees, 1874 msm, 20. 7. 2010, leg. Diewald (Hb. Diewald 6915); – – Gemeinde Obertraun, Dachsteingebirge, Obere Schönbergalm, *Deschampsia cespitosa*-Rasen, 1655 msm, 20. 6. 2011, leg. Diewald (Hb. Diewald).
–, Salzburg, Tennengau, Lammertal, Tennengebirge S, Scheffau, Weg von der Stefan-Schatzl-Hütte Richtung Knallstein, Q. 8445/1, alpine Rasen in einer Rinne zwischen Felsen, 1400 msm, 6. 7. 2006, leg. Pilsl (Hb. Pilsl 15775); – Pinzgau, Mühlbachtal NW vom Kitzsteinhorn, Weg von der Lakar-Alm ins Lakar, Talgrund, Q. 8742/3, Lägerfluren, Kalk-Silikat-Gestein, 2100 msm, 17. 7. 2006, leg. P. Pilsl (Hb. Stöhr 7109); – Pinzgau, Hohe Tauern, Fuschertal, Hirzbachtal, Weg von der Hirzbachalm Richtung Gleiwitzer Hütte, Q. 8742/4, Mulden knapp unterhalb der Hütte, Kalk-Silikat-Mischgestein, 2100 msm, leg. Pilsl (Hb. Stöhr 7107); – Pinzgau, Rauriser Tal, Ritterkar, Q. 8943/2, Feuchtvegetation im Karboden, 2200 msm, 26. 7. 2008, leg. Stöhr (Hb. Stöhr 6981).

Taraxacum tiroliense Dahlst., Acta Horti Berg. 4 (2): 2 (1907) – Abb. 3, 4B.

Österreich, Kärnten, Südseite der Hohen Tauern Außerfragant, Fraganter Hütte W, Melenböden, Bachufer, ca. 2200 msm, 26. 7. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).
Italien, Südtirol, Pfitscher Tal, Fussendross, 2 km südlich Kematen, Großberg-Alm, östlich Großberg-Alm, am Südhang der Torwand, Q. 9035/3, Glimmerschiefergrus, alpine Magerweide, 2200 msm, 1. 7. 2006, leg. Dunkel (Hb. Dunkel Du-17083).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Abb. / Fig. 2: *Taraxacum cucullatum*, Blütenkorb. Österreich, Oberösterreich, Gosau, Hinteranger. Foto: Diewald, 20.7. 2005.

Abb. / Fig. 3: *Taraxacum tiroliense*, Habitus. Österreich, Kärnten, Außerfragant, Fraganter Hütte W, Melenböden. Foto: Uhlemann, 26. 7. 2010.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Abb. / Fig. 4: A *T. cucullatum* (Hallstatt, Hb. Diewald); – **B** *T. tiroliense* (Fragant, Hb. Uhlemann).

Taraxacum sect. Ruderalia
(*T. officinale* auct. p. max. p.)

Weitere elf beschriebene Arten aus dieser Sektion konnten in Österreich nachgewiesen werden.

Taraxacum acervatulum

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt, Maxglan, Ed. Baumgartnerstraße 11, Rabatte, 14. 5. 2010 (ohne Beleg); – Salzburg, Stadtgebiet, Q. 8344/2, Alluvion der Salzach bei der Neumayrbrücke, 440 msm, 17. 4. 2009, leg. Stöhr (Hb. Stöhr 7004).
–, Tirol, Brennergebiet, nördlich des Passes, Matrei a. Brenner, Straßenrand nördlich des Ortes, 29. 4. 2011, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, DR, WU).

Taraxacum alatum

Österreich, Tirol, Brennergebiet, nördlich des Passes, Matrei a. Brenner, Straßenrand nördlich des Ortes, 29. 4. 2011, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, DR, WU).

Taraxacum atrox Kirschner & Štěpánek, Preslia 69: 55 (1997) – Abb. 5A.

Österreich, Oberösterreich, Mühlviertel, Freistadt, Straßenrand im Stadtzentrum, 14. 4. 2007, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).
–, Steiermark, ca. 20 km südlich Graz, Wildon, Rasen am Hofer-Verbrauchermarkt, 13. 4. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, WU).

Mit ihren schwarzgrünen Hüllen und schwärzlichen Griffelästen erweist sich die Art eindeutig als Glied der *Taraxacum melanostigma*-Gruppe. Darüberhinaus und in Ab-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

grenzung zu den anderen Arten dieses Verwandtschaftskreises besitzt *Taraxacum atrox* abstehende bis etwas zurückgebogene Blattseitenlappen mit kräftigen Zähnen an der Oberkante sowie einen dreieckigen, zungenförmig verlängerten und zudem eingeschnittenen Blattendlappen.

Taraxacum canoviride H. Lindb. ex Puolanne, Mem. Soc. Fauna Fl. Fenn. 8: 147 (1933) – Abb. 5B.

Österreich, Steiermark, ca. 20 km südl. von Graz, Wildon, Rasen am Hofer-Verbrauchermarkt, 13. 4. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, DR, WU).

Taraxacum canoviride fällt im Gelände insbesondere durch seine stark zerteilten Blattseitenlappen auf. Daneben charakterisieren rosafarbene Blattstiele und irregulär zurückgerichtete, unberandete äußere Involukralblätter die aus Finnland beschriebene und in Mitteleuropa weit verbreitete, aber nur zerstreut vorkommende Art recht gut.

Taraxacum contractum Markl., Acta Bot. Fenn. 26: 140 (1940) – Abb. 5C.
[Syn.: *T. astrictifrons* Rail., Arch. Soc. Zool. Bot. Fenn. „Vanamo" 17: 152 (1962)]

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Magerweide, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Bei *Taraxacum contractum* handelt es sich um eine blattmorphologisch sehr variable Art, wobei die rosafarbenen Blattstiele, der zungenförmig verlängerte Blattendlappen und die dreieckigen, zurückgerichteten, graduell verschmälerten Blattseitenlappen, neben den zurückgebogenen, unberandeten äußeren Involukralblättern eine gute Basis für die Identifizierung bilden.

Die Art wurde aus Finnland beschrieben und besitzt eine weite Verbreitung und eine große Häufigkeit in Mitteleuropa.

<u>*Taraxacum crassum*</u>

Österreich, Steiermark, Wildon (ca. 20 km südl. von Graz), Rasen am Hofer-Verbrauchermarkt, 13. 4. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, DR, WU).

Taraxacum hepaticum Rail., Arch. Soc. Zool. Bot. Fenn. „Vanamo" 11: 157 (1957) – Abb. 5D.

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Wegrand, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Taraxacum hepaticum besitzt neben rosafarbenen Blattstielen und zurückgebogenen, unberandeten äußeren Involukralblättern eine sehr charakteristische Lappung der dunkelgrünen Laubblätter, welche aus halbmondförmigen Seitenlappen besteht, die durch glatte, teerfarbige Interlobien voneinander getrennt sind. Das hinsichtlich der Blattgestalt ähnliche *Taraxacum crassum* unterscheidet sich durch hellgrüne Laubblätter, kaum teerfarbige und gewellte Interlobien. *Taraxacum hepaticum* wurde als Polemochore aus Finnland beschrieben und ist in Mitteleuropa weit verbreitet und häufig.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

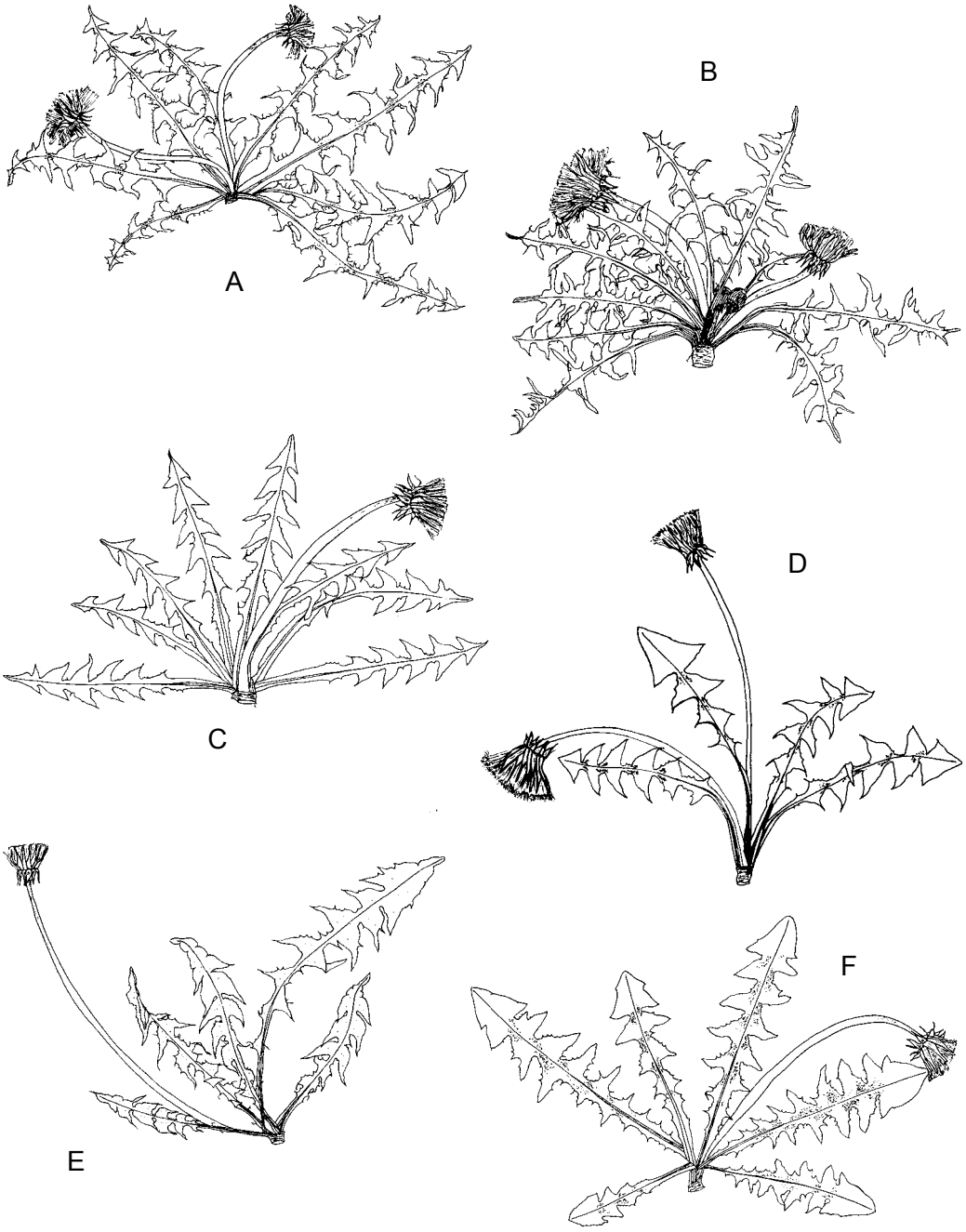


Abb. / Fig. 5: A *Taraxacum atrox* (Wildon, Hb. Uhlemann); – **B** *T. canoviride* (Wildon, Hb. Uhlemann); – **C** *T. contractum* (Gaisberg, Hb. Uhlemann); – **D** *T. hepaticum* (Gaisberg, Hb. Uhlemann); – **E** *T. interveniens* (Gaisberg, Hb. Uhlemann); – **F** *T. maculatum* (Gaisberg, Hb. Uhlemann).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Taraxacum interveniens G. E. Hagl., Bot. Not. 1936: 58 (1937) – Abb. 5E.

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Magerweide, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Taraxacum interveniens besitzt stark behaarte, graugrüne Blätter, intensiv purpurne, etwas geflügelte Blattstiele mit Strichmuster, einen großen, einfach eingeschnürten Blattendlappen und etwas zurückgebogene, spitze Blattseitenlappen, die durch kurze Interlobien voneinander getrennt sind.

Taraxacum maculatum Jord., Pugill. Pl. Nov.: 117 (1852) – Abb. 5F

[Syn.: *T. atripictum* Markl., Acta Bot. Fenn. 23: 91 (1938); *T. fulgens* Rail., Arch. Soc. Zool. Bot. Fenn. „Vanamo" 11: 154 (1957); *T. paucimaculatum* Rail., Ann. Bot. Fenn. 4: 111 (1967); *T. robustiosum* Rail., Ann. Bot. Fenn. 1: 61 (1964)].

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Straßenrand, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Taraxacum maculatum zeigt eine seltene Variation der sonst sehr artkonstanten Laubblattstielfarbe: äußere Blätter mit grünen und innere Blätter mit rosafarbenen bis purpurnen Blattstielen. Weiterhin dürfte es sich auch um die *Ruderalia*-Art mit der stärksten Ausprägung einer schwarzvioletten Fleckung der Laubblattspreite handeln, eine Intensität, die sonst nur noch bei Arten der borealen Sektion *Naevosa* beobachtet wird. Die beiden genannten Merkmale sowie unberandete, zurückgebogene äußere Involukralblätter charakterisieren die in Mitteleuropa weitverbreitete, aber nur zerstreut vorkommende Art recht gut.

<u>*Taraxacum oblongatum*</u>

Österreich, Steiermark, Wildon (ca. 20 km südl. von Graz), Rasen am Hofer-Verbrauchermarkt, 13. 4. 2010, leg. Uhlemann (DR, WU).

Taraxacum ottonis Uhlemann, Phyton (Horn) 47 (1–2): 111 (2007) – Abb. 6A.

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Magerweide, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Das erst vor wenigen Jahren aus dem östlichen Deutschland beschriebene *Taraxacum ottonis* besitzt grüne oder nur schwach rosa gefärbte Blattstiele, weiterhin Blattseitenlappen, die durch lange Interlobien voneinander getrennt sind und an der Oberkante kräftige Zähne besitzen, sowie irregulär zurück gebogene, unberandete äußere Involukralblätter. Die Art war bislang nur aus dem Bundesland Sachsen (Deutschland) bekannt, besitzt dort allerdings zahlreiche Vorkommen, insbesondere im Erzgebirge.

Taraxacum oxyrhinum Sahlin, Svensk Bot. Tidskr. 69: 167 (1975) – Abb. 6B.

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Magerweide, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Taraxacum oxyrhinum besitzt einen für die Sektion *Ruderalia* ungewöhnlich zarten Habitus, purpurne Blattstiele mit Strichmuster, Laubblätter mit einer moderaten Behaa-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

rung und Blattseitenlappen, die durch sehr lange Interlobien voneinander getrennt sind, sowie zurückgebogene, 2–3 mm breite, unberandete äußere Involukralblätter.

Die Art, welche eine weite Verbreitung, vor allem in den wärmegetönten Regionen Mitteleuropas besitzt, ist offenkundig mit *Taraxacum interveniens* verwandt, das einen kräftigeren Habitus, kürzere Blattinterlobien und eine stärkere Laubblattbehaarung zeigt.

Der hier (Abb. 6B) abgebildete Beleg stammt aus Dresden (Deutschland), da das Exemplar aus Salzburg durch Käferfraß teilweise zerstört wurde und somit nur noch sehr eingeschränkt die Charakeristika der Art zeigt.

Taraxacum pectinatiforme H. Lindb., Acta Soc. Fauna Fl. Fenn. 29 (9): 13, 30 (1908) – Abb. 6C.

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Magerweide, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).

Taraxacum pectinatiforme besitzt blaugraugrüne Laubblätter mit flagellaten, an der Spitze etwas verbreiterten und häufig kurz abgeknickten Seitenlappen, weiterhin purpurne Blattstiele und Mittelrippen sowie zurückgebogene, schmal berandete äußere Involukralblätter. Die Art ist in Nordeuropa und auch Norddeutschland weit verbreitet, wird nach Süden aber zunehmend seltener.

Taraxacum pulchrifolium

Österreich, Salzburg, Salzburg-Stadt E, Gaisberg, Zistelalm, Magerweide, ca. 1000 msm, 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, Hb. Stöhr); – Salzburg, Stadtgebiet, Q. 8344/2, Alluvion der Salzach bei der Neumayrbrücke, 440 msm, 17. 4. 2009, leg. Stöhr (Hb. Stöhr 7044).

Taraxacum quadrangulum Rail., Arch. Soc. Zool. Bot. Fenn. „Vanamo“ 11: 163 (1957) – Abb. 6D.

[Syn.: *T. flagelliferum* Sahlin, Mem. Soc. Fauna Fl. Fenn. 48: 77 (1972); *T. paradoxatum* Rail., Ann. Bot. Fenn. 1: 138 (1964)]

Österreich, Salzburg, östlich der Stadt, Gaisberg, Zistelalm, ca. 1000 msm., 15. 5. 2010, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann).
–, Tirol, Brennergebiet, nördlich des Passes, Matrei a. Brenner, Straßenrand nördlich des Ortes, 29. 4. 2011, leg. Uhlemann (Hb. Uhlemann, DR, WU).

Taraxacum quadrangulum besitzt unberandete, zurückgebogene äußere Involukralblätter, grüne, breit geflügelte Blattstiele und zahlreiche (6–8) ± waagerecht abstehende, in linealische, flagellate Spitzen verschmälerte Blattseitenlappen, die durch kurze Interlobien voneinander getrennt sind. Die Art wurde als Polemochor aus einem ehemaligen deutschen Truppenlager des 2. Weltkrieges an der finnischen Westküste beschrieben, hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Mitteleuropa, strahlt aber bis nach Nordeuropa aus.

Taraxacum subsaxenii Sahlin, Ber. Bayer. Bot. Ges. 50: 186 (1979) – Abb. 6E.

Österreich, Steiermark, Wildon (ca. 20 km südl. von Graz), Rasen am Hofer-Verbrauchermarkt, 13. 4. 2010, leg. Uhlemann (DR, WU).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

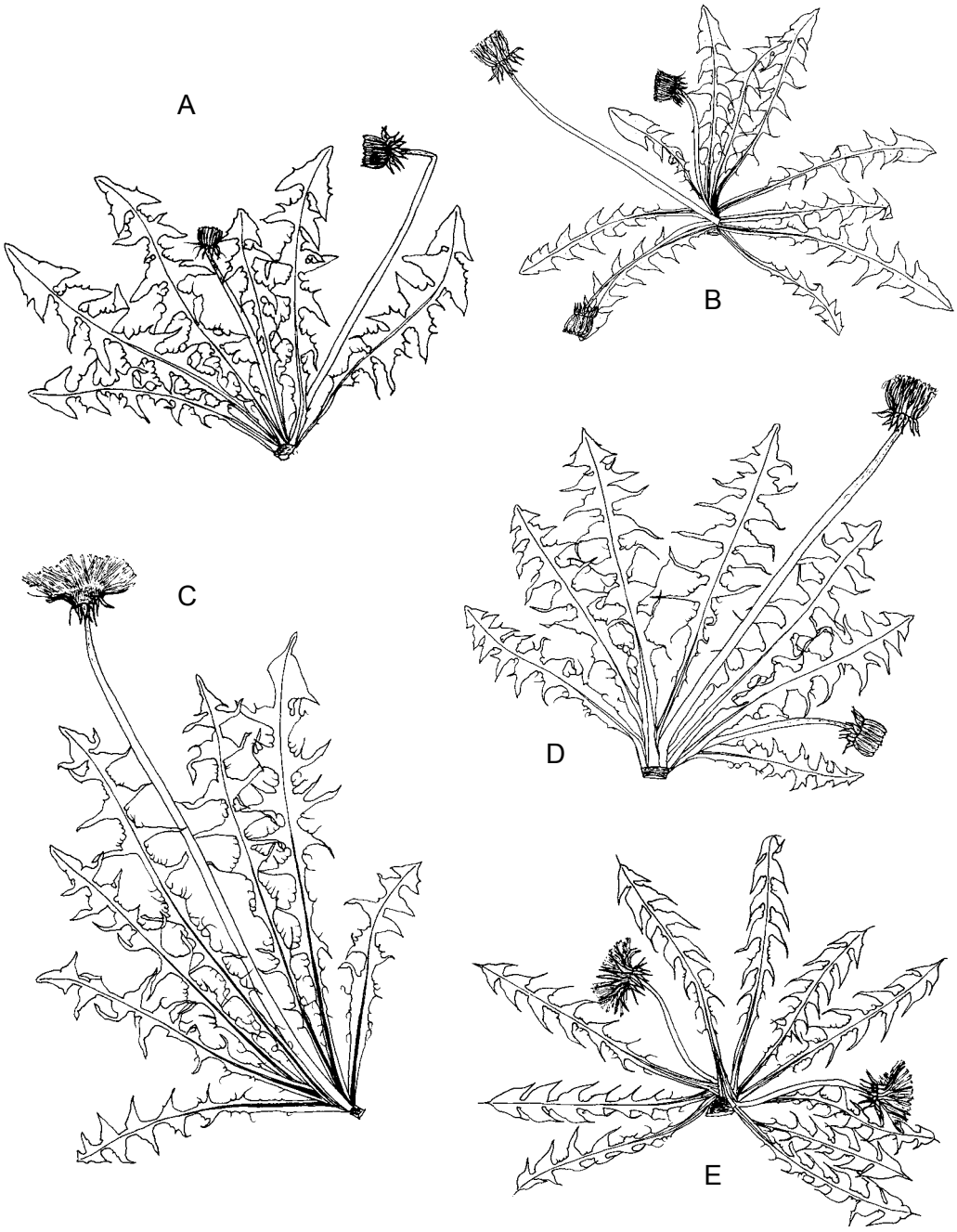


Abb. / Fig. 6: A *Taraxacum ottonis* (Gaisberg, Hb. Uhlemann); – **B** *T. oxyrhinum* (Dresden, Hb. Uhlemann); – **C** *T. pectinatiforme* (Gaisberg, Hb. Uhlemann); – **D** *T. quadrangulum* (Matrei, Hb. Uhlemann); – **E** *T. subsaxenii* (Wildon, Hb. Uhlemann).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

–, Tirol, Brennergebiet, Matrei a. Brenner, nördlich des Passes, Straßenrand nördlich des Ortes, 29. 4. 2011, leg. Uhlemann (Hb. DR, WU).

Die Art gehört zu der *Taraxacum melanostigma*-Gruppe, die sich durch schwarzgrüne Hüllen, meist fehlenden Pollen und meist schwärzliche Griffeläste auszeichnet. Innerhalb dieser Verwandtschaft ist *Taraxacum subsaxenii* durch einen lang bespitzten, helmförmigen Blattendlappen, etwas weniger dunkle Griffeläste und rosarote Blattstiele gut von den anderen Arten der Sektion abgegrenzt.

Taraxacum subsaxenii, welches aus München beschrieben wurde, besitzt eine weite Verbreitung in Süd- und Mitteldeutschland.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Oliver Stöhr (dem ehemaligen Leiter der „Sabotag" [Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft], Salzburg), Initiator und Organisator eines *Taraxacum*-Arbeitstreffens in Salzburg (14./15. Mai 2010), welches einige Fortschritte in der Erforschung der *Taraxacum*-Flora Österreichs erbrachte. Zudem danke ich Prof. Dr. W. Gutermann (Wien), einem der wenigen aktiven Taraxacologen in Österreich, der sich über Jahrzehnte mit der Gattung beschäftigt und dem ich zahlreiche wertvolle Hinweise sowie die Führung durch die Fraganter Tauern verdanke. Ferner gilt mein Dank Herrn W. Diewald (Regensburg) für die minutiöse und hochstete Untersuchung der Gattung *Taraxacum* in den nordöstlichen Kalkalpen und für seine Fotografie des *T. cucullatum* (Abb. 2). Außerdem danke ich den Kuratoren der Herbarien BOZ, L, und M sowie den Herren Dr. F. G. Dunkel und Dr. O. Stöhr für die Ausleihe von Herbarmaterial.

Schlussendlich gebührt mein Dank Herrn Prof. Dr. M. A. Fischer (Wien), der mich in vielfältiger Hinsicht bei meinen Arbeiten beraten hat.

Zitierte Literatur

Kirschner J. & Štěpánek J. (1997): Notes on the series of *Taraxaca* Exsiccata, Fasc. V–VII (Studies in *Taraxacum* 16). – Preslia **69**: 35–58.

Kirschner J., Štěpánek J. & Greuter W. (2007+): *Taraxacum*. – In Greuter W. & Raab-Straube E. von (Ed.): *Compositae*. – Euro+Med Plantbase – the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed

Stöhr O. (2010): *Taraxacum*-Workshop in Salzburg, 14./15. Mai 2010 – Retrospektive. Homepage der sabotag (Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft). http://www.hausdernatur.at/sabotag-newsartikel/items/taraxacum_retrospektive.html

Trávníček B., Kirschner J., Štěpánek J. & Vašut R. (2010): 23. *Taraxacum* Wiggers – pampeliška (smetánka). – In Chrtek, J. jun., Kaplan, Z. & Štěpánková, J. (Ed.), Květena České republiky **8**: 23–269. Praha: Academia.

Uhlemann I., Kirschner J., Øllgaard H. & Štěpánek J. (2007): Four new species of *Taraxacum sect. Ruderalia* (*Asteraceae-Cichorieae*) from Central Europe and Scandinavia. – Phyton (Horn) **47** (1–2): 103–121.

Uhlemann I. (2003): Die Gattung *Taraxacum* im östlichen Deutschland. – Mitt. Florist. Kart. Sachsen-Anhalt, Sonderh. **3**: 1–136.

Uhlemann I. (2011): Notizen zur *Taraxacum*-Flora Österreichs und Südtirols. – Neilreichia **6**: 27–53.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Uhlemann Ingo

Artikel/Article: Notizen zur Taraxacum-Flora Österreichs und Südtirols, II 15-28